

»Gazzetta Musicale di Milano« wird er in der »L'italia« und in der »L'italia« als »Liszt der Klarinette« beschrieben. Die Rede ist vom italienischen Klarinettenkomponisten Ernesto Cavallini, dessen Kompositionen so ungeheuer spannend sind, das Gefühl des Eifers und der Freude liegt in den Kompositionen inne und überträgt sich auf das virtuose Spiel von Nicola Bulfone in den 30 Capriccios. Wie Cavallini durch Bulfones Ton weich und seine Art nicht von jenem zu unterscheiden.

#### Der Ton der mittleren Register

Auf zwei CDs wirken die Capriccios als ausgedehnte Masse dicht verpackter Musik. Das Wort »capriccio« ist hier Prozess und steht für die Verspieltheit und Lebendigkeit in der Musik. Die Musik Cavallinis erweckt viele Großmeister klassischer Musik. Die Arpeggios in Capriccio Nr. 3 c-Moll erinnern an Bachs Präludium zu seiner Cello Nr. 1 und ist sich fast sicher, daß das Capriccio Nr. 6 in D-Dur wohl eine Quelle der Inspiration für Prokofjews Katze war. Im Capriccio Nr. 5 e-Moll spiegelt sich Bachs Toccata und Fugue in d-Moll wieder. Bulfone demonstriert

**Cavallini – Capriccios for Clarinet, Three Duos for Clarinets** • Nicola Bulfone, Marco Gianì, Klarinette  
**73133-34 (2 CDs) • www.naxos.de**

eine Leichtigkeit und die Fähigkeit, den Klang in die Musik zu zaubern. Die meisterhaften technischen Fähigkeiten und der samtige Ton der mittleren Register der Klarinette machen diese Einspielung zu einem Meisterwerk. Die Capriccios der zweiten CD sind in der Regel länger, enthalten mehr Kompositionen und unterschiedliche Rhythmen. Die Capriccio Nr. 15 C-Dur kaskadierenden Skalen in D-Dur evozieren das Bild der Arshile in »Wasserfall« aus dem Jahre 1943. Capriccio Nr. 17 in a-Moll klingt eher wie Klezmer

und hat viele osteuropäische Einflüsse. Ein faszinierendes Stück, bei dem Bulfone eine ganze Reihe von wunderschönen musikalischen Farben zeichnet. Aufgezeichnet in phantastischer Audioqualität gehören diese Capriccios zu einem sehr hörenswerten Album.

#### Von Meisterschüler Marco Gianì begleitet

Nun folgen Ersteinstrumentierungen von Cavallinis »Drei Duos für Klarinette«. Bulfone wird hier von seinem Meisterschüler Marco Gianì begleitet. Ursprünglich im Jahre 1836 geschrieben, sind sie Cavallinis Bruder Pompeo gewidmet. Alessandro Rollas Duette für Violine und Violoncello dienten hier wohl als Quelle der Inspiration und des Vergleichs. Wie die Capriccios wurden auch diese Stücke für den Unterricht zusammengestellt. Allerdings entfernen Bulfone und Gianì das Gefühl der strengen und ermüdenden Praxis: Diese Stücke wirken interessant, mit Elementen des eleganten italienischen Belcantos liefern sie lebendige musikalische Unterhaltung. Bulfone und Gianì verweben sich nahtlos und bestätigen ihre rhythmische und dynamische Virtuosität; Timing und ihre Zusammengehörigkeit sind brillant. Trotz meisterhafter Technik spielen diese Virtuosen mit überragender Sensibilität und Demut und formen somit Ergebnisse, die ihresgleichen suchen.

#### Immens phantasievolle Originalität

Das Lob für Cavallini ist umfangreich, so wurde er sowohl von Rossini und Verdi bewundert. Tatsächlich komponierte Verdi das Klarinetten-solo im Vorspiel des dritten Aktes in »La Forza del Destino« speziell für ihn. Sowohl als Komponist und Ausführender ist er für die Klarinette das, was Mercadante für die Flöte ist: ein Komponist, der immens phantasievolle Originalität mit traditionellen Themen und Strukturen verschmelzen läßt. Auf dieser Aufnahme ist Bulfone gewagt, aufgeschlossen und hat stets den Fokus auf die Musik gerichtet.

Dr. Eric Grandjean

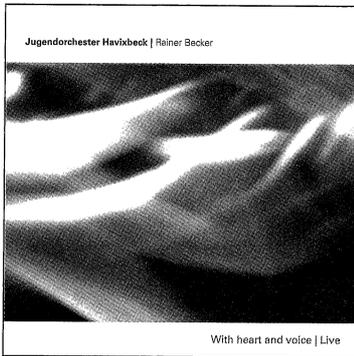
■ Ein Spitzenresultat zu erzielen, ist vergleichsweise einfach. Auf längere Zeit ein hohes Niveau zu halten, ist ungleich schwieriger. Wenn das einem Jugendblasorchester gelingt, ist das ein Kunstwerk. Denn neben den üblichen Hürden und Klippen hat ein Nachwuchsorchester naturgemäß mit einem zusätzlichen Problem zu kämpfen, dem der hohen Fluktuation. Will heißen: Die Musikerinnen und Musiker bleiben altersbedingt jeweils nur ein paar wenige Jahre, auch die guten und die sehr guten Kräfte. Kontinuität ist nur mit großen Abstrichen möglich. Ein Musterbeispiel, daß es diesen Widrigkeiten zum Trotz gelingen kann, auf Dauer ganz oben mitzuspielen, ist das Jugendorchester Havixbeck.

#### »With heart and voice – live«

Jugendorchester Havixbeck, Leitung: Rainer Becker  
[www.musikschule-havixbeck.de](http://www.musikschule-havixbeck.de)

Das Blasorchester aus der 12.000 Einwohner kleinen Gemeinde beim westfälischen Münster zählt seit vielen Jahren zu den wenigen deutschen Jugendblasorchestern in der Höchststufe. 2004 und 2008 belegten die Havixbecker jeweils Platz zwei beim Deutschen Orchesterwettbewerb (DOW). 2012 standen die Westfalen zuoberst und dürfen sich nun »bestes Jugendblasorchester Deutschlands« nennen. Im selben Jahr gewann das Jugendorchester, das eine eigene Musikschule mit 750 Schülern und 61 Lehrern unterhält, den Scholorchesterwettbewerb des WDR-Symphonieorchesters und durfte als Preis mit eben diesem Profiorchester in der Kölner Philharmonie auftreten.

Diese Kette von Erfolgen ist nicht nur, aber zu einem guten Teil der vorzüglichen Arbeit des Dirigenten Rainer Becker zuzuschreiben, der seit 2002 Orchester und Musikschule leitet. Zum 40jährigen Bestehen des Havixbecker Jugendorchesters ist 2013 die CD »With heart and voice« erschienen. In wunderbarer Weise dokumentiert der Tonträger mit acht Titeln und einer Gesamtspielzeit von rund 70 Minuten die erstaunlich konstante Qualität des →



→ Orchesters in jüngerer Vergangenheit. Dabei handelt es sich durchweg um Live-Aufnahmen aus den Jahren 2008 bis 2012. Rund die Hälfte der Besetzung hat übrigens in dieser Zeit gewechselt. Innerhalb von acht Jahren erneuert sich statistisch fast das komplette Orchester. Eine feste Größe bleibt neben dem Dirigenten dessen Anspruch, mit gehaltvollen Werken musikalische Bildungsarbeit zu leisten. Um einfach gestrickte Allerweltskompositionen mit pseudomodernem Touch, um sich bei den jugendlichen Bläsern anzubiedern, macht Becker in der Repertoireauswahl einen weiten Bogen – das haben die Havixbecker schlicht nicht nötig.

#### **Von Jan de Haan bis Arturo Marquez**

Beim Herbstkonzert 2008 war unter anderem »Banja Luka« zu hören. In dem Konzertwerk beschreibt Jan de Haan auf eindrückliche, ja plastische Weise Schrecken und Elend des Bürgerkriegs in Ex-Jugoslawien. Programmatisch angelegt ist auch »Prinzessin Mononoke«, das die Havixbecker ein Jahr später aufgeführt haben. Der Soundtrack gehört zu einem japanischen Zeichentrickfilm, der die Umweltzerstörung und die Frage nach einem harmonischen Miteinander von Mensch und Natur thematisiert. »Danzón No. 2« von Arturo Marquez, gerne als inoffizielle zweite Nationalhymne Mexikos bezeichnet, wirkt in Oliver Nickels Bläserfassung fast noch schwung- und kraftvoller als im sinfonischen Original.

#### **Ein ganzes Konzert für Adolphe Sax**

2010 widmete das Havixbecker Jugendorchester dem belgischen Musiker und Instrumentenbauer Adolphe Sax ein ganzes Konzert. Alfred Reeds Ouvertüre »The Hounds of Spring«, die die Leitmotive der zugrundeliegenden Dichtung – jugendliche Heiterkeit und süße Unschuld der Liebe – kongenial ins Musikalische übersetzt, war dabei ebenso zu hören wie André Waigneins »Deux Movements«. Dieses Werk für Altsaxophon und Bläserorchester rückt Sax' wichtigste Erfindung ins Rampenlicht →

■ Heute gibt es nur noch wenige eigenständige Kategorien von Tonträgern mit Blasmusik. Zumeist handelt es sich bei den Neuerscheinungen um Verlags- oder Auftrags-Produktionen und sehr selten noch um Einspielungen von Orchestern ohne solche Bezüge. »Spotlight« ist zwar einerseits eine Verlags-Produktion von Baton Music, andererseits jedoch ist es auch ein Tonträger, den ein Liebhaber der Blasmusik sich »nur so« anhören kann – und es auch sollte.

Obgleich die Großherzoglich Luxemburgische Militärkapelle auf eine Orchestergeschichte von gut 200 Jahren zurückblicken kann, ist dieser vorzügliche Klangkörper zumindest in Deutschland nur dem »inneren Kreis« ein Begriff für feinste Militärmusik – und zwar militärisch und konzertant. Das ist insoweit wenig verständlich, als sich dieser Klangkörper bereits in der Vergangenheit sowohl in Konzerten wie vor allem durch seine CD-Produktionen als ein Faktor erwiesen hat, der nicht zu vernachlässigen ist. Für die hier zu betrachtende CD »Spotlight« leitet sich der Titel wohl davon ab, daß ein Spotlight auf die mehrheitlich aus dem Musikkorps kommenden Solisten gerichtet wird –

.....

→ und findet in Guy Goethals, Professor am städtischen Konservatorium Luxemburgs, einen idealen Interpreten fürs Verträumt-Melancholische wie fürs Elegant-Virtuose. Thomas Krauses »Tränen des Phoenix« als überwiegend ruhige Pflicht mit viel interpretatorischem Spielraum und David R. Gillinghams »With heart and voice«, ein zehnminütiger Beweis, daß sich musikalischer Anspruch und Ansprache der Jugend nicht ausschließen, als Kür ebneten 2012 den Weg zum nationalen Titelgewinn. Auf der CD indes ist der Mitschnitt des Preisträgerkonzerts aus der Kölner Philharmonie zu hören. Hirotake Izumis effektvolles »Omens of love« war 2011 Zugabe des Herbstkonzertes und beendet die CD, über die zu sagen ist: »With heart and voice« hält, was der Titel verspricht. Da wird mit viel Herz dirigiert und musiziert. Und eine starke Stimme in der deutschen Jugendblasorchesterzene ist Havixbeck allemal.

*Daniel Gramespacher*

und zwar mit Kompositionen aus dem frühen 19. Jahrhundert und Werken, die aus der Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts stammen. In der Leitung des Orchesters wechseln sich Hauptmann Jean-Claude Baun und Toni Scholl ab. Sie präsentieren die Militärkapelle als einen überaus einfühlsamen Begleiter, der die zumeist aus der Romantik stammende Musik auch im Gewand für sinfonische Bläser eindringlich zur Geltung bringt und die gut zusammengestellten Werke zu einem eindringlichen Hörgeuß werden läßt.

#### **Klarinettensolist Thierry Majerus**

Die Ouvertüre zur Rossini-Oper »Il Signor Bruschino« eröffnet den Melodienstrauß der Musik, die hier auf der CD präsentiert wird. Der »Gag« in der Ouvertüre ist, daß die Musiker mit ihren Bögen auf die Notenständer zu schlagen haben, was hier mit den Klarinetten- und Saxophonklappen nachvollzogen wird. Es ist heute kaum mehr verständlich, daß es aufgrund dieser Anweisung damals beinahe zu einem Skandal gekommen wäre. Wiewohl die Ouvertüre recht gesetzt-gemütlich aufgefaßt wird und die Spritzigkeit der Musik Rossinis nur erahnen läßt, erkennt man jedoch bereits, daß die Großherzoglich Luxemburgische Militärkapelle den Anforderungen als musikalischer Begleiter in jeder Weise gerecht werden sollte – aufgrund ihres Klangbildes und der feinen Art, zu musizieren. Die Begegnung und die Freundschaft mit Carl Maria von Weber und später mit Felix Mendelssohn wurde für die Künstler zu einer Zeit gemeinsamen Schaffens und gegenseitiger Inspiration. Ohne die Bekanntschaft mit Barmann wäre Weber wohl nicht auf die Idee gekommen, ein so reiches Werk für die Klarinette zu schaffen. Hierzu gehört auch das 1811 entstandene »Concertino für Klarinette«, in dem Julia Schlag als Solistin überzeugt. Gaetano Donizetti wird man in erster Linie mit seinen Belcanto-Opern in Verbindung bringen und dennoch gefallen seine wenigen Werke für Bläser durch ihren Charme. Das »Concertino« ist für kleines Orchester geschrieben und wurde